

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 22 (1965)
Heft: 6

Artikel: Blinddarmentzündung (Appendicitis)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-969138>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

reits schon 16 Jahre am M. S. leide. Nach Verlauf eines weiteren Jahres berichtete er uns am 30. April 1965 über den Verlauf der vorgeschlagenen Anwendungen wie folgt: «Seit einem Jahr nehme ich Ihre bewährten Arzneien, und ich habe sehr gute Fortschritte gemacht. Es ist genau ein Jahr, dass ich regelmässig Petasan, Usneasan, Echinaforce, Hyperisan, Urticalcin und Biocarottin einnehme, auch bekomme ich jede Woche eine Massage mit einem frischen Stierhoden. Um diesen stets in frischem Zustand erhalten zu können, wartet meine Pflegerin immer im Schlachthaus, wenn ein Stier getötet wird. Ich vertrage die Massagen vorzüglich. Nun will ich Ihnen auch schreiben, welche Fortschritte ich gemacht habe. Alle Symptome, die ich durch diese Krankheit hatte, kalte Füsse, Beschwerden mit dem Stuhlgang, zuwenig Urinabgang, schlechtes Sehen, das Einschlafen des halben Kopfes, sind vollständig verschwunden. Was ich noch nicht machen kann, ist das Gehen. Ich kann schon stehen und mein rechter Fuss ist bereits 60% aktiv, nur der linke Fuss will noch nicht richtig arbeiten. Aber ich bin schon 17 Jahre krank und habe in einem Jahr sehr schöne Fortschritte gemacht. Ich möchte noch hinzufügen, dass ich keine längeren Gespräche führen konnte, ohne zu ermüden, auch das ist wieder vollständig in Ordnung. Ich kann stundenlang der

Television zuschauen und ganz normal an Gesprächen teilnehmen, auch lese ich viel.»

Berichte, wie von diesem Patienten aus Belgien sind bestimmt sehr ermutigend, denn sie zeigen, dass die Natur, wenn man sie richtig unterstützt, die Möglichkeit besitzt, selbst bei einer schwerwiegenden Krankheit regenerierend zu wirken. Der erwähnte Fall ist schon sehr alt und sicher wäre der Erfolg noch viel besser, wenn man diese natürliche Behandlungsmethode schon gleich am Anfang hätte anwenden können. Die vom Patienten erwähnten Mittel sind eine gute Unterstützung, um den Kalkspiegel zu heben, wie auch Kreislaufstörungen, Entzündungen und Spasmen zu beheben. Mit den Mitteln alleine würde man jedoch niemals solch schöne Erfolge zustandebringen.

Wenn man die seelische Belastung, die diese Kranken zu tragen haben, bedenkt, dann wird man die Mühe, die die gesamte soeben erklärte Behandlungsmethode verursachen mag, nicht scheuen, sondern sie gewissenhaft durchführen. Selten überlegt sich der Gesunde, dem noch alle Glieder zur Verfügung stehen, was es für den Kranken bedeutet, wenn er Jahre-, vielleicht Jahrzehntelang scheinbar hoffnungslos warten muss, bis er von seinem Leiden erlöst wird !

Blinddarmentzündung (Appendicitis)

Oft herrscht in bezug auf den Blinddarm eine falsche Vorstellung, denn das erste Stück des Dickdarmes beim Übergang vom Dünndarm in den Dickdarm wird als Blinddarm bezeichnet. Das, was sich in der Regel entzündet und bei der Operation weggenommen wird, ist der sogenannte Wurmfortsatz. Der Blinddarm, beziehungsweise der Wurmfortsatz, liegt genau in der Mitte zwischen dem Nabel und dem rechten Darmbein, also der am meisten vorstehenden Knochenpartie des Beckens. Wenn man sich ein Uhrzifferblatt vorstellt und den Bauchnabel als

Mitte annimmt, dann wäre die Richtung zum Blinddarm so, wie wenn der kleine Zeiger auf 8 Uhr steht, und dies also genau in der Mitte zwischen dem erwähnten Knochen und dem Bauchnabel.

Bei Frauen wird eine Entzündung des rechten Eierstockes oft mit einer Blinddarmentzündung verwechselt. Drückt man an der Stelle, wo der Blinddarm sitzt etwas tief und lässt plötzlich los, dann strahlt das Schmerzempfinden nach rechts aus, während bei der Eierstockentzündung ein dumpfer, örtlicher Schmerz wahrgenommen wird. Auch durch den

Darm, also rektal, kann die Entzündung untersucht und festgestellt werden. Oft meldet sie sich plötzlich, indem heftige Schmerzen im rechten Unterleib das vorherige Wohlbefinden krass unterbrechen. Gleichzeitig stellen sich Übelkeit und Erbrechen ein. In der Regel ist zugleich auch die Zunge belegt und die Temperatur ist mässig erhöht, und zwar auf 37,5—38 Grad Celsius. In fraglichen Fällen wird der Arzt noch einen Bluttest durchführen, um festzustellen, ob die Zahl der weissen Blutkörperchen erhöht ist. Statt nur 6000—9000 finden sich dann oft über 15000 vor. Zudem steigt der Puls oft über 100.

Früher war eine Blinddarmoperation eine sehr gefährliche Angelegenheit, die in vielen Fällen einen tödlichen Ausgang hatte. Heute ist sie bei der hochentwickelten Operationstechnik eine einfache Sache, die meistens vollständig ohne Komplikationen verläuft. Müssen dabei Gefahren und Schwierigkeiten in Betracht gezogen werden, dann liegt dies in der Regel nicht an der Operation selbst, sondern an gewissen Begleitumständen. Wenn jemand Krampfadern besitzt, oder wenn er unter starken, venösen Stauungen leidet, dann besteht eine vermehrte Gefahr für Embolien und Thrombosen. Dieser Umstand kann jedoch mit einfachen Naturmitteln vermieden oder verhindert werden. Hyperisan leistet in solchem Falle die besten Dienste, und zwar vor und nach der Operation. Echinaforce vermindert die Entzündungsbereitschaft und sorgt für rascheres Heilen der Operationswunde.

In tropischen Gegenden ist die Infektionsgefahr sehr gross, weshalb es äusserst ungünstig ist, wenn man dort infolge einer plötzlich auftretenden Entzündung zur Operation gezwungen wird. Wenn man sich unter primitiven Verhältnissen operieren lassen muss, ist es nicht ausgeschlossen, dass unsere Freunde nachträglich feststellen können: «Operation gelungen, Patient gestorben». Wer daher mit einem chronisch gereizten Blinddarm in die Tropen gehen will, sollte diesen vorsorglicherweise noch herausnehmen

lassen, bevor er verreist. Es ist dies sicherer für ihn.

Die konservative Behandlung

Will man eine Blinddarmentzündung in konservativem Sinne behandeln, dann ist dies in erster Linie mit Saftfasten und Bettruhe durchzuführen. Rüebliasaft, Rändensaft, Heidelbeersaft und Traubensaft eignen sich am besten zu einem solchen Saftfasten. Einer dieser Säfte wird jeweils zu $\frac{2}{3}$ mit gutem Quellwasser verdünnt. Die Flüssigkeit darf nur schluckweise mit gutem Einspeicheln getrunken werden. Auf 1 dl gibt man ungefähr 20—30 Tropfen Echinaforce bei, während man äusserlich mit kalten Milchwickeln den Brand zu beheben sucht. Das Schlechtsein wird mit Nux vomica D4 behandelt, indem man in 1 Glas Wasser 5 Tropfen gibt und dies schluckweise trinkt. Sehr wichtig ist es, von Anfang an für gute Darmentleerung zu sorgen. Dies kann mit einem harmlosen Abführtee oder einem pflanzlichen Abführmittel, wie Rasayana 1 und ebenso mit Linoforce geschehen. Spricht der Darm auf diese Anregungen nicht rasch an, dann muss man zum Darmeinlauf greifen. Man verwendet dazu Kamillen-, Käslikraut- oder Sanikeltee und gibt diesem vorteilhaft noch 20 Tropfen Echinaforce oder Symphosantinktur bei.

Obwohl der Wurmfortsatz, wie neuerdings festgestellt wurde, eine Funktion ausübt und nicht nur ein unnützes Überbleibsel darstellt, ist es in der Regel ratsamer, ihn bei Entzündungen wegnehmen zu lassen, als das Risiko einer Perforation und nachfolgenden Bauchfellentzündung in Kauf nehmen zu müssen. Wenn jedoch Chirurgen einen völlig gesunden Wurmfortsatz herausnehmen, nur weil sie aus einem anderen Grunde den Bauch gerade geöffnet haben, dann ist dies vom natürlichen Gesichtspunkt aus gesehen wirklich unverständlich. Jede Narbe im Körper verschafft die Möglichkeit zu späteren Reizungen und Störungen. Wer sehr vernünftig lebt und dafür sorgt, dass der

Darm immer gut arbeitet, wer ferner Infektionskrankheiten immer gut auskuriert, der kann seinen Blinddarm in der Regel sein ganzes Leben hindurch entzündungsfrei halten. Nach der Herausnahme des Wurmfortsatzes kann man öfters beobachten, dass der Darm etwas empfindlicher geworden ist. Diese Feststellung zeigt uns, dass eine Operation nur angebracht ist, wenn sie wirklich nötig geworden ist. Selbst dann sollte man

nie wahllos vorgehen, sondern sich nach einem tüchtigen, gewissenhaften Chirurgen umsehen, damit man sicher sein kann, dass alles mit grösster Sorgfalt durchgeführt wird, denn es ist auch schon vorgekommen, dass eine zweite Operation notwendig wurde, weil ein Instrument oder ein Stück Gaze im Bauch zurückgeblieben ist. Doch solche Unachtsamkeiten unterlaufen nur jenen, die ihrem Berufe nicht gewachsen sind.

Die Harnblase

Es handelt sich bei der Harnblase um ein Hohlorgan aus Muskelfasern, tapeziert mit einer Schleimhaut. Unter normalen Verhältnissen nimmt die Blase $\frac{3}{4}$ Liter Flüssigkeit auf. Da die Faserzellen eine Elastizität wie Gummi haben, kann die Blase, ohne Schaden zu leiden, stark ausgedehnt werden. Je nach der Menge des Inhaltes entsteht ein Spannungszustand in der Wandmuskulatur, was einen Harndrang auslöst. Doch nicht nur durch die Menge des Inhaltes kann dieser Drang verursacht werden, sondern auch durch Einwirkungen, die von aussen kommen, vor allem durch Kälttereize. Kalte Füsse oder das Betreten eines Stein- oder Zementbodens mit nackten Füßen erwirkt ein reflektorisches Zusammenziehen der Blasenwand, wodurch ein starker Harndrang entsteht, und zwar selbst dann, wenn die Blase nicht voll ist. Auch bei einer Blasenentzündung verspürt man immer wieder einen Drang zum Wasserlösen, obwohl bei dieser Erkrankung oft jeweils nur einige Tropfen freiwerden mögen, was sehr unangenehm und schmerhaft sein kann. Die Blase ist eines der empfindlichsten Organe, das bei vielen Menschen auf seelische und physische Einflüsse eigenartig stark reagieren kann.

Blasenentzündung (Cystitis)

In der Regel sind Erkältungen als auslösende Ursache einer Blasenentzündung oder eines Blasenkatarrhes zu bezeichnen. Was die Kälte bringt, soll die Wär-

me wieder wegnehmen. Dieser alte Grundsatz der Naturheilmethode gilt auch für die Blase, weshalb heisse Kräuterpackungen, Kräutersäckli, Wickel und warme Dauersitzbäder bei einer Blasenentzündung erfolgreich wirken. Das Wasser zur Bereitung der Wickel darf so heiss sein, dass es beim Auswinden der Tücher für die Hände noch erträglich ist. Das Sitzbad soll nur eine Wärme von 37—38 Grad aufweisen, damit es keine Kongestionen nach oben auslöst. Dies muss vor allem bei Menschen berücksichtigt werden, die entweder einen erhöhten Blutdruck oder ein empfindliches Herz haben. Damit man die Temperatur stets auf gleicher Höhe halten kann, muss man zeitweilig heisses Wasser nachgiessen, denn das Sitzbad soll eine halbe Stunde dauern.

In der Regel sind auch aufgestöberte Bakterien an der Entzündung mitbeteiligt, und nicht selten findet man beim Untersuchen Staphylococcen, Streptococcen und zeitweise auch reichlich Colibazillen. In seltenen Fällen kann die Blase auch eine Tuberkulose erwischen, vor allem, wenn schon eine Nierentuberkulose vorliegt, so dass aus der Niere immer wieder Bazillen in die Blase wandern können, die dann, wenn irgendwelche Blasenreize dazukommen, einen eigenen Herd erzeugen. Die zuletzt erwähnten Ursachen einer Cystitis sind vor allem in chronischen Fällen in Betracht zu ziehen. Sie benötigen eine genaue Abklärung und besondere Behandlung.

Eine Cystitis äussert sich beim Wasser-